

In dem Aufsatze Eberleins

„Zur Geschichte der Ordination in Schlesien“

wird von Ols, einem der vier schlesischen Ordinationsorte, angegeben¹⁾, daß Ordinationen daselbst sich nur bis zum Jahre 1703 bezw. 1707 nachweisen lassen. Ob Ordinationen daselbst noch später vorgekommen seien, lasse sich mit Bestimmtheit nicht sagen, da der Olsnische Ordinationskatalog verloren gegangen sei.

So bedauerlich nun der Verlust dieses Katalogs für die Predigergeschichte des Fürstentums Ols ist, so sind wir doch nicht ganz ohne Kunde über Ordinationen aus späterer Zeit, und zwar finden wir solche Nachrichten in den im Staatsarchiv zu Breslau befindlichen Fürstlich Olsnischen Regierungs- und Konsistorialakten.

So findet sich in den die Kirche zu Karoschke betreffenden Akten ein Schreiben²⁾ des Kirchenpatrons Hans Christian von Seydlitz auf Karoschke, worin er den Herzog Carl um Bestätigung des „von mir als Collator, welchem das ius vocandi absolute zustehet, vocirten Herrn George Friedrich Stuck, SS. Theologiae Studiosum, der fromm und eines guten Wandels und bey izzigen gefährlichen Zeiten der reinen und unverfälschten Religion aufrichtig beygethan ist, welchen ich theils durch einige Jahre selbst gekennet, und mir von vielen Orthodoxis und jedermann recommendiret worden“. Das Schreiben ist ohne Datum, trägt aber den Vermerk praes. 31. August 1729.

Das Fürstliche Konsistorium verfügt an den Hosprediger Preshgott, daß der Candidat auf einen gewissen Tag examiniret und dann nach Ablegung seiner Confessionspredigt ordiniret werde.

¹⁾ Correspondenzblatt Band VI. S. 157.

²⁾ Bresl. Staatsarchiv Rep. 33 Fürstent. Ols, Ortsakten Karoschke vol. I. Bl. 36.

Nachdem dies alles geschehen, confirmiert Herzog Carl die Vocation für George Friedrich Stuck, S. Theologiae Studiosum et Ministerii Candidatum, Bernstadt den 16. September 1729.

Als der Pfarrer Stuck am 12. Juni 1737 frühzeitig starb, bittet Carl Benjamin Migula 27. Juni 1737¹⁾ Hochfürstl. Durchlaucht um Examinirung und Ablegung der Confessionspredigt, Ordination und Installation.

Dieselbe Bitte tut der Collator Hans Christian von Seydlich. Er hat den Carl Benjamin Migula, SS. Theologiae Candidatum, der ihm von Hohen und Niedrigen fast durchgehends *recommant* war, und durch sechsjährige treusleißige Information bei seinen Kindern genugsam bekannt geworden war, vociert. Die hinterlassene Frau Wittib des Vorgängers möchte ihm das gnädigst *accordirte* Gnadenjahr „vor billige Vergüttung“ überlassen, so daß seiner baldigen Installation nichts im Wege stehe.

Das Fürstliche Consistorium verfügt in diesem Sinne an den Hofprediger zu Bernstadt. Die Landesfürstliche Confirmation erfolgt Bernstadt den 17. Juli 1737.

Wir haben also hier 2 Beispiele von Ordinationen in Bernstadt aus den Jahren 1729 und 1737. Es scheint demnach im Fürstentum Els bis zur preussischen Zeit ordinirt worden zu sein.

Maroschke.

Geppert.

¹⁾ N. a. D. Blatt 46 n.